

Neuerscheinungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **28 (1977)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEUERSCHEINUNGEN

HELMI GASSER/FRITZ LAUBER, *St. Alban-Tor einst und jetzt*. Christoph Merian Verlag, Basel, 1977. – 55 Seiten mit 36 Abb.

Im Vorwort zu dieser schmucken und preiswerten Broschüre hält die Herausgeberin fest, unter welchem «Zeichen» sie für das St. Alban-Tor angetreten ist: «Die Christoph Merian Stiftung hat vom Kanton Basel-Stadt die Aufgabe übernommen, das St. Alban-Tal zu neuem Leben zu erwecken. Sie wird die Sanierung dieses sympathischen kleinen Quartiers am Grossbasler Rheinufer durch Instandstellung der erhaltenswerten Gebäude durch sorgfältig einzufügende Neubauten verwirklichen. An den Anfang dieser grossen Arbeit, die sich über Jahre erstrecken wird, stellte die Stiftung die Restaurierung des St. Alban-Tors.» Mit der raschen – in ihrer Faktur freilich nicht unbestrittenen – Renovation wollte die Stiftung «ein sichtbares Zeichen für den Beginn der Sanierungsarbeiten im St. Alban-Tal setzen»; die Bevölkerung verstand das Anliegen und spendete 1975 am Dalbeloch-Fescht über 300 000 Fr. für die Wiederherstellung des Tores. Die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege gewährt eine Subvention und bezeichnete den Wiederaufbau des Quartiers als kantonales Musterbeispiel des Europajahres für Denkmalpflege und Heimatschutz.

Im einleitenden Kapitel «Wie alt ist das St. Alban-Tor?» legt die Adjunktin der Öffentlichen Basler Denkmalpflege, H. Gasser, anhand einer detaillierten Bauuntersuchung (neue) Geschichte und Funktion des St. Alban-Tors schlüssig dar. Im zweiten Teil würdigt der Basler Denkmalpfleger Fritz Lauber das Alban-Tor nach der Zerstörung der oberen Stockwerke im Erdbeben von 1361, wobei eine ausführliche Beschreibung gegeben und der Ausbau in der Neuzeit reich dokumentiert wird. Die Veränderungen im 19. Jh. zielten u. a. auch auf Zerstörung – ein «normales» Begehren jener Zeit, in welcher Tausende von Stadttürmen und Ringmauern fielen. Im Schlusskapitel faltet der Verfasser seine Projektierung und Durchführung der Wiederherstellung des Torturmes in den Jahren 1976/77 eingehend und instruktiv aus. «Nach vollzogener Restaurierung steht das St. Alban-Tor wieder in seiner heimeligen Gestalt und Farbigkeit da als ein lebenswürdiger Zeuge unserer Geschichte und Baukultur, der nicht nur an Erlittenes und Erstrittenes erinnert, sondern dem Betrachter auch Freude bereitet.»

m.

STUART MORGAN, *Flug ins Mittelalter*. Burgen, Kirchen, Städte als Zeugen mittelalterlicher Kultur in der Schweiz. – *Lecture aérienne de la Suisse médiévale*. Bourgs, églises et châteaux forts. Hallwag Verlag, Bern und Stuttgart/Éditions Payot, Lausanne, 1976. 127 Seiten mit 83 schwarzweissen und farbigen Abbildungen sowie einer Karte der Schweiz.

Der Autor dieses zweisprachigen Bildbandes von packender Struktur wohnt seit 1956 in der Schweiz, von Geburt aus Kanadier, Ingenieur; in Genf ansässig und seit 1976 Schweizer. Sein «Helikopterblick» vermittelt der Mittelalterforschung neue Einblicke und Erkenntnisse: «die geschlossene Einheit von Siedlung, Kirche und Burg,

durch die Höhenperspektive neu zusammengefügt und neu erlebt», wie Prof. Dr. Alfred A. Schmid in seinem Vorwort schreibt. Im begrenzten Feld dieses originellen Buches ereignet sich ein Neues: es «stellt einen begrüssenswerten Versuch dar, dem Schweizer das bauliche Erbe seiner Heimat auf neue, unmittelbar ansprechende Weise näherzubringen». In den Texten, die sich auf die Siedlung, die Kirche und das Schloss beziehen, mischen sich historische Information und spontane Anschauung; die Photos verraten einen Meister seines Faches, der charakteristisches Detail ebenso klug einzufangen weiss wie Grossformen, Kontext von Architektur und Landschaft. r.

HANS PETER NETHING, *Der Gotthard*. Ott Verlag, Thun, 1976. 219 Seiten mit 190 Bildern mit Texten im Anhang.

Der Geschichtsforscher, Journalist und Fotograf Hans Peter Nething hat ein kenntnisreiches, fesselndes und bildlich faszinierendes Werk über den Gotthard gestaltet, dabei die verkehrstechnische Seite als Saumweg, Strasse, Bahn, neue Strasse und Autobahn herausstreichend. Die 190 Abbildungen, die im Anhang mit wertvollen Informationen versehen werden, dokumentieren einen auch historisch-kunstgeschichtlich passionierenden Alpenübergang, der für das Schicksal unseres Landes von grosser Bedeutung war. Der prächtige Band liest sich angenehm und spannend, er eignet sich ausgezeichnet als Geschenk – nicht zuletzt für die Jugend, wie alt Bundesrat Nello Celio im Vorwort bemerkt, indem er die Leistungen vergangener Generationen lobt und zugleich darauf hinweist, «dass das in Granit gebettete Rückgrat unseres Staates auch in Zukunft die tragende Kraft zum Fortbestehen vermitteln wird.» mr.

SUCHE NACH UND VERKAUF VON «KUNSTDENKMÄLER»-BÄNDEN

Marcus Liechty, Fadmatt 27, 8902 Urdorf: aus Nachlass, sämtliche Bände in absolut neuwertigem Zustand, jedoch nur gesamthaft: SH I bis III, AR I, BL I, II, SO III, TG I bis III, TI I, ZH IV, GR V bis VII, SG I bis V, NE I bis III, FR I bis III, VD I, II, Liechtenstein, R. Durrer: Unterwalden. – Gilbert Zuellig, Villa Meienberg, 8640 Rapperswil: AG IV bis VI, AR I, BS I, BL I, GR IV bis VII, NE III, TI I, VS I. G. Zuellig sucht: BS II (1933). – Charles H. Maeder, Rigistrasse 24, 6006 Luzern, sucht LU I. – Dr. Karl Wellinger, Holderweg 63, 3028 Spiegel, sucht ZH-Land I. – Franz Felix Lehni, Redaktor, Micheli, 6277 Kleinwangen, Tel. 041/883838, sucht die vergriffenen Bände ZH-Stadt I, ZH-Land I, II, BS II und SZ I, II. – Walter F. Karrer, Obere Bahnhofstr., 3714 Frutigen: AR I, BL I, II, LU II bis VI, SG I bis V, SH I bis III, TG I bis III, SO III, AG II bis V, FR I bis III, VD I, TI I, NE I bis III, ZH-Stadt II, ZH VI; die Monographien Babel und Moosbrugger. – Paul und Fred Tschantré, Brunnmattstr. 47, 3007 Bern, suchen die vergriffenen Bände SZ I, II, BS II, III sowie ZH-Land I. – M^{me} R. Lechner, 12, Crêts-de-Champel, 1206 Genève, sucht BS II, III, LU I, VD II, ZH-Land I, ZH-Stadt I, ZH IV und bietet an: AG IV, V, BL I, BE V, NE III, SH II in Tausch gegen AG II, III, VI, BE III, NE I, TI I, ZG I, II, ZH V (Stadt II), ZH VI. – Roland Rotach, ing. retr., 7, rue de Meyrin, 1202 Genève, sucht die vergriffenen Bände BS II, III, LU I, ZH-Land I, II. – Bruno Gloor, Bohlstr. 10, 8355 Aadorf, sucht BS II. – J. Fust, Scheideggstrasse 126, 8038 Zürich, verkauft: AG I bis V, AR I, BS I, IV, V, BL I, BE I bis V, FR I bis III, GR II bis VII, LU I bis VI, NE I bis III, SG I bis V, SH I bis III, SO III, TI I, TG I bis III, VD I, II, ZH (Stadt) I, ZH (Land) II, ZH VI, ZG I, II, Liechtenstein.